

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

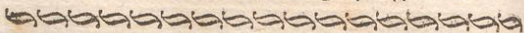
Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia I

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

110 Der Mayen-Pfeiffen



Melodia I.

Die Scheib des Monds zwar nicht

mit aig nen Strahlen pranget / doch

von dem Son nen-Licht so ho hen

Glang

Anderer Theil.

III

Glanz empfan get daß er mit

X 6 4 X

sol chem Schein vor al len Sternen schin

6 3 7 4 X

mert/ und wie ein Spiegel/ winnert/

6 6

wann

112 Der Mayen-Pfeiffen



ELEGIA I.

Glorus preiset die Schön-
heit der Mutter Gottes/dem
Mohn vergleichend.

Pulchra, ut luna.

Schön/ wie der Mohn. Cant. 6.
v. 9.

I.
Die Scheib des Mohns zwar
nicht
Mit aignem Liecht-Schein pranget/
Doch von dem Sonnen-Licht
So hohen Glanz empfanget/

Das

Daß er mit solchem Schein
Vor allen Sternen schimmert/
Und/wie ein Spiegel/ wimmert/
Wann Phoebus strahlt darein. (a)

2.

Der Mohn bey dunkler Nacht
Der Sonnen Stell ersetzt/
Und sambt der Sternen-Wacht
Die matte Welt ergetzt:
Erhaitert Luft/und Meer
Mit seinen Silber-Wangen/
Darumb nach ihm verlangen
Die dunkle Scythen sehr. (b)

3.

Scheint groß/ der Sonnen gleich/
Und glänzet er schon minder/
Ist er doch freudenreich/
Die Nacht starck treibend hinder:
Er ist die Zierd der Nacht: (c)
Ein Herrscher der Meer-Wellen/ (d)
Der es mit seinem hellen
Schein/wie Quecksilber/ macht.

H

4. Er

- (a) *Phoebus* die Sonn/ *Poët.* (b) Die Scythen seynd
Mittmächtige Völcker. (c) *Luna est decor noctis.*
(d) *Dominatrix maris.*

114 Der Mayen-Pfeiffen

4.

Er macht das Thau/ gleich wie (e)
Geschmolzene Perel/ fallen/
Der Erden nützlich je
Vor andern Dingen allen :
Den Schiffenden ist er
Ein Liecht/ den Weeg zu finden/
Wobey sie auf dem linden
Glaß schiffen sicher her.

5.

Der weise Salomon
Den Preiß des Mohns erkannte/
Drumb schön / gleich wie der
Mohn/
Er seine Liebste nennte :
Weil er die Sonn villeicht
Zu scharpff zu seyn vermeinte/
Als die zu häfftig scheinte/
Er sie dem Mohn vergleicht.

6.

Obschon von aignem Glantz
Maria nicht besirahlet/
Ist Sie von Gott doch gantz
Mit Gnaden übermahlet:

Das

(e) *Mater roris. S. Ambros. in Hexam.*

(e) Dahero sie (befreyt
 Von allem Buss der Mänglen)
 Die Schönheit aller Englen
 Unsäglich überschreit.

7.

der Maria/ gleich dem Mohn/
 Die Dunkelheit vertreibet/
 So daß bey uns nichts von
 Der Irthumb's-Nacht verbleibet: *
 Ihr helles Angesicht
 Mit Trostes-Glanz erquicket
 Die/ so mit Leyd verstricket/
 Sich können helfen nicht.

8.

Sie bringt das Gnaden-Thau/
 Und macht die Seelen fruchtbar :
 Drumb Sie/ als eine Frau/
 Der Gnaden/ worden ruchtbar :
 Zu Wasser/ und zu Land
 Raicht Sie den fast Betrübten/
 Bevoraus den Geliebten/
 Ihr Mütterliche Hand.

9.

der Da: Drumb eine Mutter Sie (f)
 Der schönen Lieb sich nennet/

H 2

In

*Luscerna Eccl. S. Bon. in spec. M. V. (f) Eccl. 24. 24.

116 Der Mayen-Pfeiffen

In dem Sie gegen die/
So Sie anrufen/ brennet:
Schön ist Sie von Gestalt/
Sehr schön am Glantz der Gnaden/
Ihr Kleyd mit Tugend-Faden
Bestückt ist mannichfalt.

IO.

Wie wurde Rachel nicht
Der Schönheit halb gepriesen/ (g)
Als deren Angesicht
Ein' Göttin vorgewisen:
Umb welche Isaacs-Sohn (h)
Zu werben sich erkühnte/
Vierzehen Jahr lang diente
Umb keinen andern Lohn.

II.

Judith/ Abigail/
Noemi/ Ruth/ und Esther/
Abisag/ und noch viel
Dergleichen Liebs-Palester
Seynd alle/ wie man meldt/
Aufbündig schön gewesen/
So daß man nichts gelesen
Berühmters auf der Welt.

12. Regle/

(g) Gen. 29. v. 17. (h) Jacob.

12.

Egte/ der Nymphen Ruhm/ (i)
 Und Helena der Griechen/
 Vor welchen sich die Blum
 Narcissus müßt verfrischen: (k)
 Die Venus/ welche der
 Apelles schönst abmahlte/
 Und Göttlich schier bestrahlte/
 Nichts gegen diser war'.

13.

So gar das erste Weib/
 Dem sonst der Preis gebühret/
 Weil Gott selbst ihren Leib
 Mit aigner Hand gezihret:
 Ja alle die nach ihr
 Das Lob der Schönheit hatten/
 Seynd nichts/ als eytle Schatten/
 Maria/ gegen dir.

14.

Dann wie der volle Mohn
 Das ganze Heer der Sternen
 Weit überglänzt/ obschon
 Sehr vil der Gold-Laternen/

H 3

So

- (i) *Egle Naiadum pulcherrima, Virgil. in Silenq.*
 (k) *Narcissus* der schönste Jüngling/ in eine Blum
 verwandelt. Poët. *Ovid. Met. lib. 3.*

118 Der Mayen-Pfeiffen

So seynd auch jederzeit
Die schönste Leibs-Gestalten/
Als alte Kunkel-falten/
Von deiner Schönheit weit.

15.

Die Schönheit steht gar nicht
Nur in dem Mund/ und Wangen/
Wo man die Rosen sieht
Im Schnee holdselig prangen :
Es müssen auch zumahl,
Die Sitten/ und Geberden
Darbey gefunden werden/
Sonst ist die Schönheit kahl.

16.

Die Unschuld ist vor Gott
Das Perel der Schönheiten/
So frey von allem Spott/
Und Wust der Hässlichkeiten ;
Mit dieser Zierd herein
So schön Maria prangte/
Das Gott auch selbst verlangte/
Ihr Bräutigamb zu seyn.

17.

Du hast (schreyt er auff laut) (1)
Sehr hart mir zugesetzt/

(1) Cant. 4. v. 9.

Und

Und mir/O liebste Braut/
 Mein Göttliches Herz verlehret:
 Eints deiner Augen zart
 (Die Unschuld will ich sagen)
 Den Pfeil hat auffgetragen/
 Der mich verlehret hart.

18.

Mit Gold/ und Edlgstein
 Pfllegt man den Leib zu schmucken/
 Besondern Schönheit-Schein
 Darmit herfür zu trucken:
 Legt aber man hindan
 Den Schmuck/ und schöne Kleyder/
 Nichts schönes man offt/ leyder/
 An ihnen sehen kan.

19.

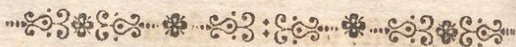
Mit solcher eytlen Wahr
 Maria nicht stolzierte/
 Viel minder ihre Haar
 Thurn-hoch-phantasisch ziehrte: (m)
 Und ob noch Perl/ noch
 Diemanten/ noch Rubinen
 An ihrem Hals erschienen/
 War Sie die Schönste doch.

20.

Dann Gott hat Sie geziehrt
 Mit solchen Schönheit-Gaaben/
 (m) Mit der Fontage. Gleich

120 Der Mayen-Pfeiffen

Gleich wie es ihr gebührt/
 Als Gottes-Braut/ zu haben:
 Wer will sich bilden ein/
 Daß die/ so Gott vor allen
 Geschöpfen hat gefallen/
 Nicht soll die Schönste seyn?



Melodia II.



Nächstliche Lichterhel:le:
 Goldene Sacklen glänzender



ternen an dem gewölbtten Himmels-Ge:
 Sternen weicht/ all wo der Morgen-Stern



rhst: